CENAP



Private
UFO –
Forschungsgruppe
Mannheim

I.U.F.O.R. deutsche Sektion

CENAP – REPORT nr.14

Inhalt:

2J/H 4/77 A : April 1977

W.Walter
Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 42

H.Köhler
Limbacherstr.6
6800 Mannheim 52

UFO-Forschung ?
spezial

Ein neues 'aufbäumen'....

Die gespannte Situation wurde auf einen neuen Höhepunkt gebracht.Nachdem wir auf das angreifende Schreiben der DUIST vom 21.Dezember 1976 bzw.vom 25.Januar 1977 mit Briefen inhaltsschwerer Thematik antworten,kam nun ein mehr 'privater' Brief von Herrn Dipl.Turn-u.Sportlehrer Willi Zimmermann,Karlsruhe, an meine Adresse.Aus dem Inhalt sei den CENAP-Mitarbeitern und CENAP-Report-Lesern folgendes zitiert:

Willi Zimmermann 7500 Karlsruhe,den 7.3.77

"..ich muß sagen,daß mir noch nicht einmal eine Schüler-Zeitung mit so vielen orthographischen Fehlern,Interpunktionsfehlern und falsch verwendeten,da nicht verstandenen Fremdwörtern,vorgekommen ist.So etwas nennt sich: Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene!....Ihre Anzüglichkeiten, Ihre Verleumdungen des Pioniers der Deutschen Ufo-Forschung kann man nur auf Unwissenheit und eine gewisse,manchen Jugendlichen anhaftende Unreife und Überheblichkeit zurückführen....Sie müssen erst einmal viel lernen,etwas leisten und wissen,dann werden Sie merken,wie wenig Sie eigentlich wissen....Sie schreiben ohne Überprüfung Veröffentlichungen aus verschiedenen Zeitungen, bei ausländischen zudem in schlechter Übersetzung,einfach ab und glauben,damit den Stein des Weisen entdeckt zu haben....Studieren Sie auch einmal z.B.eines der neueren Sachbücher der Ufologie von Maschinen-Ingenieur Adolf Geigenthaler....Sind Ihnen überhaupt auch die von Herrn Veit selbst herausgegebenen UFO-Bücher bekannt?....Sollten Sie einmal so alt wie Herr Veit werden,schämen Sie sich mit Sicherheit über Ihre heutige Handlungsweise....Ich würde Ihnen nur raten,Ihre "wissenschaftliche Schüler-Zeitung" aufzugeben,denn sonst machen nur Sie sich lächerlich....Nur aus menschlichem Verständnis für die Jugend hielt,ich es für wert,an Sie zu schreiben.."

Dies war der mehr hilflose Brief des Herrn W.Zimmermann,Schatzmeister der DUIST.Wir haben den Brief so gebracht,wie wir ihn auch erhielten,mit allen Ausnungen die keinesfalls ein Fehler der

Redaktion sind,die besten Pointen haben wir mal für die Berichterstattung herausgezogen.Nachdem jetzt "der strenge Vati der DUIST-UFO-Nation" an uns "Bengels von der CENAP" ernste Worte der Verzweiflung gerichtet hatte,mußten wir natürlich reagieren,was mit Brief vom 14.März 1977 geschah,wir bleiben ja niemanden eine Antwort schuldig.Ganz klar äußerten wir uns, das er als einzigen Angriffspunkt nur die drucktechnischen Mängel und Fehler fand und gar uns verleumdete,wir würden keine ÜBERPRÜFUNGEN und NACHFORSCHUNGEN anstellen und alles nur abschreiben. Nun wer das CENAP kennt,weiß ganz genau das gerade das Gegenteil der Fall ist und wir aufgrund der Passivität der DUIST bei UFO-Vorkommnissen gerade die Fälle nachrecherchieren die bei der DUIST verschlafen wurden bzw.wo man sogar bewußt Tatsachen verheimlichte (wie es der Fall Ansbach zeigt).Wenn wir gewisse Themen contra DUIST anschneiden,so sind diese ebenfalls fundiert,nicht wie bei anderen aus Wiesbaden zum Beispiel.Das CENAP würde sich gerne als Partei der "Mitte" sehen,aber wenn man laufend von der DUIST wegen unserer Berichterstattung "angepöbelt" wird, soll man sich dies gefallen lassen,zumal wir noch in der Auf- und Ausbau-Arbeit stecken...? Herr Zimmermann scheint nach wie vor zu meinen,er hätte kleine Jungs vor sich,die die Sachlage nicht kennen,selbstverständlich sind uns die deutschsprachigen Bücher,auch die von Herrn Veit,bekannt-ja gerade deswegen schimpfen wir doch.Den Stein des Weisen haben wir sicherlich auch nicht gefunden,das haben wir uns bisher auch noch nicht eingebildet-woher kommt dieser Ausdruck eigentlich,vielleicht aus den Bereichen sagenhafter Überlieferungen,des Okkultismus/Spiritismus,aber da kennt sich die DUIST nebst Anhänger ja aus,daher wohl...? Ich äußerte mich Herrn Zimmermann gegeüber ganz klar, daß ich es als meine Pflicht ansehe,wenn ich Mißstände gerade in unserem Wissenszweiges (der UFO-Forschung) aufzeige und es Schuld der Gesprächspartner ist (hier die DUIST) entsprechend umzudenken und einzulenken.Ebenso versicherte ich Herrn Zimmermann,das der CENAP-Report (die "wissenschaftliche Schüler-Zeitung" wie er meint) weiterhin erscheinen wird und wir getreu unserer Informationspflicht gegenüber seriösen Forschern berichten werden.Es gilt abzuwarten,ob Herr Zimmermann es wieder für "wert" hält an uns zu schreiben.

W.Walter/CENAP

UFO - Flap !

Fortsetzung der Berichterstattung über die kleine UFO-Welle zum Jahreswechsel

Die Sichtung der Fam.Wirth

Nach Redaktionsschluß der letzten Ausgabe erhielten wir den ausgefüllten CENAP-Fragebogen der Fam.Wirth retour und können hier die Beobachtung des 41-jährigen technischen Angestellten E.Wirth weiter ergänzen.

Während der Silvesterfeierlichkeiten konnte am Neujahrtag um 0.10 Uhr vom Eppelheimer Marktplatz aus für die Gesamtdauer von ca.5 Minuten (dies ist eine Schätzung und reduziert die in der RNZ abgegebenen 10 Minuten um die Hälfte) seltsames beobachtet werden.AusSOO kam ein Ball-großes Objekt und bewegte sich nach WWN,es hatte einen roten Mantel und der Kern erschien gelb,"ähnlich einer flackernden Kerzenflamme".Es konnte ohne eine Art pulsieren und ohne Lichtaura vom Ballkon und Zimmerfenster beobachtet werden.Nachfolgend eine Skizze des Körpers:

Ob es sich hierbei um einen festen Körper handelte kann der Zeuge nicht aussagen,jedoch erschienen die Konturen des Objekts sauber und klar.Zahlenangaben über Größe,Durchmesser und Entfernung des Objekts können nicht gemacht werden. Ein vom Objekt ausgehender Ton oder Fluggeräusch konnte ebenfalls nicht festgestellt werden. Nach etwa 5 Minuten erschien dann das zweite Objekt und dieses konnte ebenfalls von der Nachbarsfamilie Kohler im gleichen Haus festgestellt werden.

Die Beobachtungen der Fam.Apfel und Thorbecke

Den umfassendsten Report erhielten wir telefonisch,schriftlich und direkt von Herrn Franz Thorbecke,wohnhaft in Heidelberg-Pfaffengrund,Auch er machte zwei Beobachtungen.die er vorerst der RHEIN-NECKAR-ZEITUNG mitteilte und später dem CENAP gegenüber bekräftigte.In Verbindung mit einem persönlichen Gespräch vom 30.1.1977 und dem CENAP-Fragebogen Akte HEIDELBERG/31.12.1976/01.01.1977 entstand folgendes Bild der Situation:

Fam.Thorbecke war während des späten Nachmittags bzw.des frühen Abends zu Besuch bei der ihnen befreundeten Fam.Apfel,die in

Heidelberg-Kirchheim wohnhaft ist. Während des Gesprächs bemerkten beide Familien vom Wohnzimmer aus mit Blick in Richtung Eppelheim, im WWN, um 17.55 Uhr ein pulsierendes, verschwommen erkennbares orange-gelbes Licht. Es stand ca. 45° über dem Horizont und Herr Thorbecke, ehemaliger Flugzeugführer und somit ein gewohnter Beobachter, schätzte die Höhe auf cirka 300 Meter ein. Bei ausgestrecktem Arm und abgespreitzten Daumen und Zeigefinger dürfte es maximal die Größe eines 1-DM-Stücks erreicht haben. Das seltsame an der Begebenheit war das seltsame ausdehnen und schrumpfen des Kugelkörpers, wobei sich der Körper bis auf Sterngröße verkleinerte. Eine Farbveränderung wurde hierbei nicht registriert, jedoch nahm die Helligkeit mit dem laufenden Entwicklungsprozeß zu oder ab. Das Objekt vollführte keine Flugbewegung und stand relativ still. Da die Sonne zum Zeitpunkt der Beobachtung schon untergegangen war und der Himmel bewölkt war fehlten alle Möglichkeiten der Lichteinstrahlung auf den Körper, eine Sonnenlichtreflektion etc. wird somit ausgeklammert, war das Objekt dann selbstleuchtend...? Das Objekt war ca. 4 Minuten sichtbar und hierbei schrumpfte es und dehnte sich wieder aus, da es ebenfalls scheinbar selbstleuchtend war, kann man die Theorie einer Ballon-Beobachtung zumindest ausschließen. Man könnte es in dieser Entfernung auf die Größe eines normalen Hubschraubers schätzen, jedoch war keinerlei Geräusch vom Objekt her vernehmbar, außerdem wie könnte ein Hubschrauber schrumpfen und sich wieder ausdehnen? Ein Satellit kann es ebenfalls nicht gewesen sein, der Himmel war ja stark bewölkt und ein solcher Körper würde über das Firmament ziehen und nicht still an einem Fleck "hängen" bleiben. Nachfolgend eine Objektskizze:

Das Gebiet der Beobachtung zeigt einen Hubschrauber Start-und Landeplatz der US-Army, mit der Bezeichnung E L E V 366, ebenfalls existiert in unmittelbarer Nähe (vielleicht erschien das Objekt gar direkt darüber oder daneben?) eine Verteilerstation fürs örtliche Energieversorgungsnetz. Ein Feuerwerkskörper läßt sich ebenfalls als Erklärung wohl ausschließen, die Gesamtdauer liegt über der "Lebenserwartung" eines jeglichen Leuchtkörpers bzw. jeder Rakete für Feuerwerkszwecke. Das Objekt verschwand, indem es zusammenschrumpfte und nicht wieder erschien...

Die zweite Beobachtung

Eine weitere Beobachtung konnte von Fam.Thorbecke in ihrer eigenen Wohnug in Heidelberg-Pfaffengrund kurz nach Mitternacht gemacht werden.Diesmal konnte Herr Thorbecke vom Ballkon seiner Wohnung aus,während des Einsatzes der Feuerwerkskörper draußen über dem gegenüberliegenden Straßenzug für ca.1/2 Minute,um 00.02 Uhr mit seiner Frau ein sich von [illegible] nach [illegible] ziehendes Objekt ausmachen. Dieses Objekt unterlag keiner Veränderung und hatte immer gleiche Größe,es war sauber und klar zu erkennen,während die Zeugen es vom Ballkon aus beobachteten.Bei ausgestrecktem Arm dürfte es die Größe eines 2-DM-Stücks bis Größe einer Grapefruit erreicht haben.Es erschien in ca.35° Höhe und dürfte auch in 300 metern Höhe erschienen sein.In dieser Nacht war es ebenfalls stark bewölkt und nass-kalt.Nachfolgend eine Objektskizze:

Der 54-jährige Versicherungsangestellte und seine Frau,ebenso wie die Fam.Apfel,erschien uns seriös und ernstzunehmend.Da für diese Beobachtungen keine weiterführende den Erklärungen gefunden werden konnten und auch von seiten der Heidelberger Astronomen keine Lösungsmöglichkeit angeboten wurde,können wir hier auch nur wieder von einem uns unbekannten Flug-Objekt sprechen.
In diesem Zusammenhang sei auch der lokale UFO-Flap von Saar=brücken erwähnt und die Presse schrieb-

Ufos über Saarbrücken?

Saarbrücken (A.M.-Eigener Bericht) Der saarländische Rundfunk saß am Dienstagabend entweder einem Scharlatan auf,oder er stellte einen ausgesprochenen Glückspilz vor.Im Fernseh-Regional-Programm zeigte Gerhard Fischer aus dem Saarbrücker Stadtteil Dudweiler eine Aufnahme eines unbekannten Flugobjektes,die er in der Silvesternacht über seiner heimatstadt aufgenommen haben will. Das Dia ließ deutlich eine funkensprühende rote Linie erkennen,die -nach Angaben des Fotografen-das gesamte runde Flugobjekt umgab. Fischer war,seinen Angaben zufolge,gerade dabei,das Silvesterfeuer=werk kurz nach Mitternacht aufzunehmen,als sich von Süden her, relativ niedrig,ein Objekt näherte,das weder Rakete noch Flug=zeug noch Wetterballon sein konnte.Es schwebte fast lautlos über die Stadt,in der Mitte auf kleiner Fläche hell erleuchtet,der Rand von einem roten Flammensaum umgeben.Amateurfotograf Fischer wechselte die Optik und fing mit dem Teleobjektiv tatsächlich ein

zweites unbekanntes Objekt ein,das den ersten im Abstand weniger Minuten folgte.Fischer machte seine Beobachtung in Dudweiler publik und fand in wenigen Tagen eine Reihe von Zeugen im Raum Saar=brücken,die ebenfalls die fliegenden rotrandigen Scheiben gesehen hatten.Aus den Beobachtungen errechnete Vermessungsingenieur Fischer eine Flughöhe der unbekannten Flugobjekte ("Ufos") von etwa 1800 Meter bei einer Wolkendecke von rund 3000 Meter und eine Fluggeschwindigkeit zwischen 180 und 250 Stundenkilometern.Die amerikanische Radarstation auf dem Flughafen Ramstein hatte nach Auskunft der Pressestelle der US-Forces Ramstein in der Silvester=nacht nichts Ungewöhnliches bemerkt.

Quelle:Mannheimer Morgen,Donnerstag,20.Januar 1977

An diesem 20.Januar wurde ich durch die 11-Meter-Funkstation CHRISTOPH I in Mhm-Wallstadt,Herrn Geörge,auf diesem Zeitungs=bericht aufmerksam gemacht,da ich selbst den MM nicht regel=mäßig lese.Zuerst dachte ich an einen Scherz und rief CENAP-2, Herrn Köhler,via Funkgerät an und fragte nach,ob in der ent=sprechenden Ausgabe ein UFO-Bericht veröffentlicht wurde und tatsächlich konnte mir dies bestätigt werden.Daraufhin besorgte ich mir schnellstens das entsprechende Exemplar vom Tage und andere Tageszeitungen.Es handelte sich jedoch um einen Eigen=bericht des freien Mitarbeiters Dr.Adolf Müller vom Saarländischen Rundfunk in Saarbrücken,wie mir über die Redaktion des MM be=kannt wurde,man gab mir die Telefonnummer des Rundfunks und ich rief noch am selben Tage,quasi in der selben Stunde noch als ich von der Publikation erfuhr,in Saarbrücken an und fragte mich zu Herrn Dr.Müller durch.Dieser konnte mir nochmals kurz die Daten und die Adresse des Zeugens geben.Am selben Tage wurde Herr Gerhard Fischer von mir angeschrieben,nachdem er telefonisch nicht zu erreichen war.Der Ing.grad.Fischer übersandte mir den ausgefüllten CENAP-Fragebogen,Akte DUDWEILER,nebst beigefügter Compakt-Cassette mit der Aufzeichnung einer Umfrage der Studio=welle Saar vom 7.1.1977....

Damit möchte ich für diese Ausgabe die Berichterstattung zum Fall des vermeintlichen UFO-Flaps abschließen und führe im nächsten CENAP-Report die Saarbrückener Beobachtungen weiter aus,zumal wir hoffen,bis dahin Bildmaterial zu erhalten und Ihnen dieses präsendieren zu können,die Recherchen laufen noch.

Werner Walter/CENAP-Untersuchungs-Abteilung

Presse-News

WAR ES EIN METEORIT?

Mit großem Erwartungen waren australische Wissenschaftler kürzlich zum Lake Victoria 300 Kilometer östlich von Melbourne geeilt. Ein Feuerball mit Flammenschweif in dieser Gegend hatte Anlaß zu der Vermutung gegeben, daß ein Meteorit in den See gestürzt sei; denn eine Insel war aus dem Nichts entstanden.
Inzwischen mußten die Experten ihre Echolote und Magnetometer wieder einpacken. Sie haben keine Hoffnung mehr, im Seeboden einen Himmelskörper zu entdecken. Wie aber ist dann die plötzlich aufgetauchte Insel im Lake Victoria zu erklären ? "Zwischen beiden Phänomenen besteht kein Zusammenhang", stellte Professor John Lovering von der Melbourner Universität fest. "Es wäre eine der größten Entdeckungen aller Zeiten gewesen, falls der Meteorit im Seeboden gefunden worden wäre", bedauerte einer der Wissenschaftler. Ihre Erklärung des Insel-Phänomens: Ausbruch eines Naturgaslagers unter dem Seeboden.
Wie es aber zu dieser inselbildenden Gaseruption gekommen ist, meinte die Umweltschutz-Organisation "Greenpeace" erklären zu können: Die Stoßwelle einer französischen Atombombenexplosion auf dem südpazifischen Atoll Mururoa habe den Gasausbruch ausgelöst. Tatsächlich verzeichneten die australischen Seismographen in der fraglichen Zeit "ungewöhnliche Bewegungen in der Erdkruste". Nach Ansicht des Vorsitzenden der australischen "Greenpeace"-Organisation, Gordon Mutch, war dies die Folge eines thermonuklearen Tests auf Mururoa, der auch zu den von den Wissenschaftlern festgestellten linienartigen Bodenverwerfungen im Lake Victoria geführt haben.
Die am 3. Februar plötzlich aufgetauchte Insel im Lake Victoria, die jetzt neue Rätsel aufgibt, benimmt sich indessen ganz so, wie man es von einem Phantom erwartet - sie verschwindet langsam. Die Stürme der letzten Tage haben viel von dem aufgeworfenen Schlamm abgetragen, so daß das 100 Meter und 10 Meter breite Eiland nur noch wenig aus dem Wasser ragt.
Doch die Jagd nach dem HIMMELSKÖRPER, der selbst auf den Radarschirmen eines Militärflughafens beobachtet worden war, geht weiter. Die Wissenschaftler vermuten, daß er in einem wenig be-

siedelten Teil des Bundesstaates Victoria (Hauptstadt Melbourne) niedergegangen ist. Die Melbourner Universität versucht jetzt, die Flugbahn zu rekonstruieren, um die Einschlagstelle leichter finden zu können.

Aber war es ein METEORIT ? Es könnte ebensogut, wie einige Experten zu bedenken geben, ein Teil der russischen Raumstation "Saljut 4" gewesen sein, die nach sowjetischen Meldungen in der fraglichen Zeit über dem pazifischen Ozean in die Erdatmosphäre eintrat und zerstört wurde. . . .

Auszug vom Mannheimer Morgen vom 2. März 1977

GEPAP-Archiv/H. Köhler

Ein lärmendes UFO

Ein lärmendes UFO über Mont-sur-Marchienne

Diesmal war es mitten in einem Industrieviertel, daß ein UFO am Dienstag, den 28. August 1974, drei Kilometer von Charleroi entfernt, an der Grenze zwischen Mont-sur-Marchienne und Marchienne au Pont, durch Fräulein Patricia Riega beobachtet wurde. Das Haus der Riegas befindet sich inmitten des Eisenindustriezentrums, das durch die Cockerill-Providence und den Schmieden von Thy-le-Chateau gebildet wird. Diese Fabriken zählen zu den wichtigsten Eisenhersteller des Landes. In dieser Umgebung haben ebenfalls viele andere Industrien ihre Niederlassungen. Dazu gehört auch die A.C.E.C. - (Elektrische Konstuktionsbüros von Charleroi), die durch viele kleine Abteilungen, unter ihnen auch Elektronische-und Raumfahrtforschungsabteilung, vertreten wird. Ein besonders dichtes Bahnnetz versorgt die Gegend und ihre Industrien. Eine internationale Bahnstrcke (Köln - Paris) verläuft nur etwa 40 m von dem Wohnsitz der Zeugin vorbei. Die Sambre und der Charleroi-Brüsselkanal bilden die Wasserstraßen des Ortes. Sehr viele Halden zeugen von der steinkohlen haltigen Vergangenheit dieser Ecke des "schwarzen Landes". Deshalb wimmeltes im Untergrund nur von Anführungs-und Fördergalerien. Eine Pipeline, die das von den Stahlwerken kommende Wiedererlangungsgas enthält, versorgt die Elektrische Zentrale von Jambe-de-bois. Diese Pipeline befindet sich nur etwa 20m von dem Haus der Zeugin entfernt (Siehe Zeichnung 1). Da es ein warmer Abend war, genoß Patricia

im Hof ihres Hauses sitzend,die Kühle die draußen herrschte.



Ihr Vater sah fern,während ihre Mutter in der Küche arbeitete.
Die meteorologischen Verhältnisse waren ausgezeichnet.Der Himmel war frei,der Wind sehr schwach.Genau um 20 Uhr 55 wurde das junge Mädchen auf ein Geräusch aufmerksam,daß dem einem Düsenflugzeug glich.Da dieser Teil der Stadt sehr oft durch tieffliegende Düsenflugzeuge überflogen wird,ist die Zeugin in dieser Hinsicht absolut glaubwürdig.Das Geräusch dauerte ungefähr 1 Minute 30 sek. Sehr bald danach hörte sie ein kurzes und klares pfeifen.Dieses ließ sofort auf ein,sich in der Luft drehendes,Objekt schließen. Sie blickte auf,in der Hoffnung die Ursache des Geräusches zu entdecken.Ohne Erfolg;sie sah nur Sterne.Das was sie hörte,konnte kein Fluzeug mehr sein,die Tonart änderte wurde das Geräusch immer stärker,bis das ihr Trommelfell zu platzen drohte.Das sonore Volumen war so intensiv,daß das junge Mädchen aus Angst ins Haus zurückgehen wollte.Trotzdem starrte sie weiterhin den Himmel an,las plötzlich das UFO,wie aus einer kleinen Wolke kommend,auftauchte. Es bewegte sich in Richtung Süd-West (Azimut 236,Erhöhung 30 Grad). Die Dimensionen des Objektes sind von der Zeugin mit denen einer fliegenden Boeing verglichen worden,präziser gesagt drei bis vier

mal den Monddurchmesser. Das Objekt war rund, mit einer emporstehenden Kuppel. Es wurde während der ganzen Zeit in der selben Position, wie auf der Skizze dargestellt, beobachtet. Es war auf der blau-schwarzen Grundfarbe des Himmels sehr deutlich zu erkennen. Ein rot-orange-gelbes "Halo" um das Objekt herum, hatte eine sehr starke Ausstrahlung. In manchen Augenblicken und ohne offensichtlichen Grund schien das Halo schwächer zu werden. Der Teller des Objektes war nicht horizontal, sondern in der Richtung der Zeugin leicht gebeugt. Die Leuchtkraft des Objektes, die zu schwach war, um den Boden zu beleuchten, war trotzdem stark genug um die Beobachterin zu hindern manche Details genau zu erkennen. Als Beispiel: drei violette Flecken, die viereckigen Bullaugen zu sein schienen. Sie waren ohne deutliche Außenlinien und verblichen von Zeit zu Zeit. Das Objekt schien durch ein schnelles Drehen entgegen des Uhrzeigersinns animiert zu werden. Es bewegte sich auf einer Flugbahn, die ungefähr OSO - WNW verlief. Es verschwand seitwärts wie auf einem Luftkissen. Während der ganzen Beobachtung ist der Neigungswinkel des Objektes derselbe geblieben. Dann verschwand es hinter dem Dach des Hauses (253 Grad Azimut, Steigung konstant). Während der ganzen Beobachtung behielt das modulierte Geräusch seine außergewöhnliche Stärke. Nun wurde es langsam leiser. Patricia wechselte ihren Standpunkt um das UFO noch weiter zu beobachten. Leider war es zwecklos, denn im Hof war das Blickfeld zu sehr eingeschränkt und sie konnte ihre Beobachtung nicht fortsetzen. Die gesamte Dauer dieser Beobachtung betrug nicht mehr als 30 sek. Die Zeugin stürzte dann zum Fenster des Wohnzimmers, wo ihr Vater, der nichts gehört oder gesehen hatte, fernsah. Dann klopfte sie mit einer solchen Wucht an das Fenster, daß ihre Mutter, die sich in der Küche befand, beunruhigt über die Art mit der Patricia rief: "Dort ist eine fliegende Untertasse". Die Mutter der Zeugin hat dann das Geräusch, daß immer schwächer wurde und dann ganz verschwand, noch einige Sekunden wahrgenommen. Sie verglich dieses Geräusch mit dem eines Kreisels, der durch eine Schraube angetrieben wurde z.B.! Die musikalischen Kreisel, die man Kindern schenkt.

Vervollständigung der Untersuchung :

Fräulein Kiega war durch ihr Erlebnis so mitgenommen, daß ihre Eltern es nicht wagten sie noch am selben Abend wegen des Ereignisses zu befragen. Sie war eine halbe Stunde lang zitternd in ihrem Sessel

sitzend geblieben und konnte in der Nacht nicht schlafen. Am andern Morgen waren die Verwirrungen abgeklungen. Während des Durchfluges des UFOs zeigten die elektrischen Anlagen von Marchienne und der Fernseher keinerlei Störungen. Dies war aber nicht bei den Anlagen von Mont-sur-Marchienne der Fall, diese befanden sich senkrecht vom Standpunkt des Objektes aus. Zum genannten Zeitpunkt wurde in dieser Anlage ein Spannungsabfall gemessen. Marchienne und Mont-sur-Marchienne sind zwar beide durch Intercom versorgt, aber trotzdem sind sie an zwei verschiedene Versorgungslinien angeschlossen.
Als Patricia versuchte die Herkunft des Geräusches festzustellen, hatte sie am Himmel keine Wolke gesehen, doch als sie das UFO sah, schien ihr dieses aus einer kleinen Wolke zu kommen. Dieses eigenartige Phänomen wurde überhaupt oft beschrieben. Auch scheint es, daß das Geräusch, daß die Zeugin gehört hatte, extrem zu lokalisieren war. Personen die nur vier Meter entfernt, jedoch durch eine Mauer, eine Tür oder ein Fenster getrennt waren, hatten dieses Geräusch absolut nicht wahrgenommen. Sogar Hunde und Gänse, die ein sehr feines Gehör besitzen, haben ruhig weitergeschlafen.

Kommentar :
Das junge Mädchen ist nie mit Literatur, die sich mit UFOs befasste in Kontakt gekommen. Darüber hinaus erklärte die Mutter der Zeugin, daß sie die Physiognomie Patricias in dieser Nacht nie vergessen könnte. Sie ist ganz das Gegenteil eines eitlen jungen Mädchens, daß Aufsehen erregen möchte. [illegible] eine Belohnung für die Erzählung ihres Abenteuers [illegible] Überredungskraft um zu erfahren was eigentlich geschehen ist. Seit dieser Beobachtung beschäftigt sich die Zeugin aktiv mit dem UFO-Phänomen. Sie ist zu einer Konferenz der SOBEPS in Charleroi gekommen und hat am Abend selbst ein gezeigtes DIA, als daß Objekt das sie gesehen hatte gleichend, identifiziert. Es war das UFO-Foto, das von George Stock am 29.07.1952 über Passaic (New Jersey) aufgenommen wurde. Seit der Beobachtung die Meinung geäußert, daß sie glaubt das die Erscheinung außerirdischen Ursprungs sei.

Die Fotos von George Stock vom 29.07.1952 die von der Zeugin als gleichend identifiziert wurden. -->

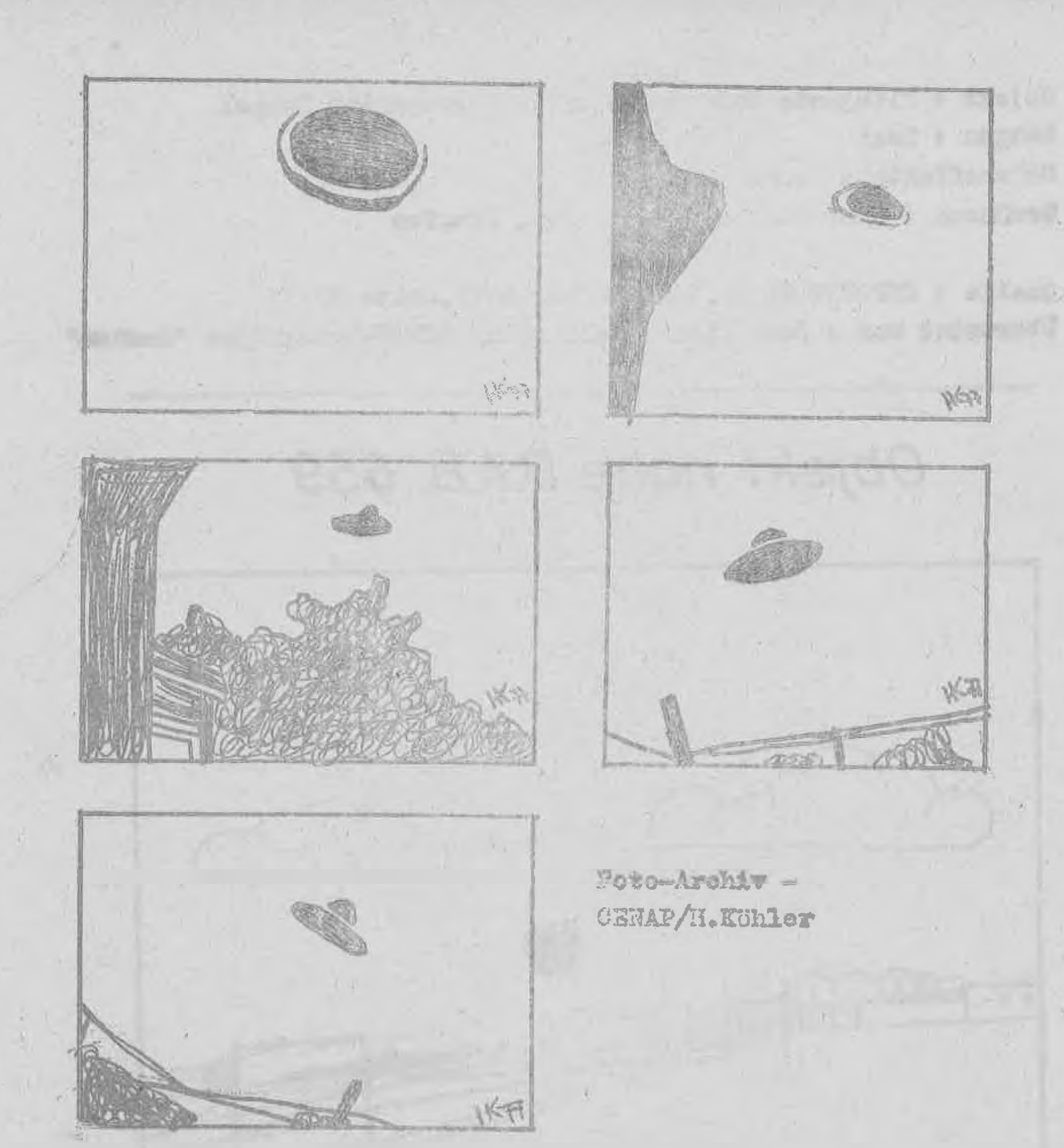


Foto-Archiv –
CENAP/H.Köhler

Kritik :

Wir zweifeln keinen Augenblick an der Glaubwürdigkeit der Zeugin. Ein Luftphänomen des Typs UFO hat sich in dieser Nacht über Mont-sur-Marchienne abgespielt. Außerdem ist die Beobachtung von der selben Art, wie die meisten anderen Beobachtungen in dieser Gegend.

Technische Daten :

Datum : Dienstag, der 23. August 1974 um 20 Uhr 55

Ort : Mont-sur-Marchienne, Hainaut; OSO von Charleroi.

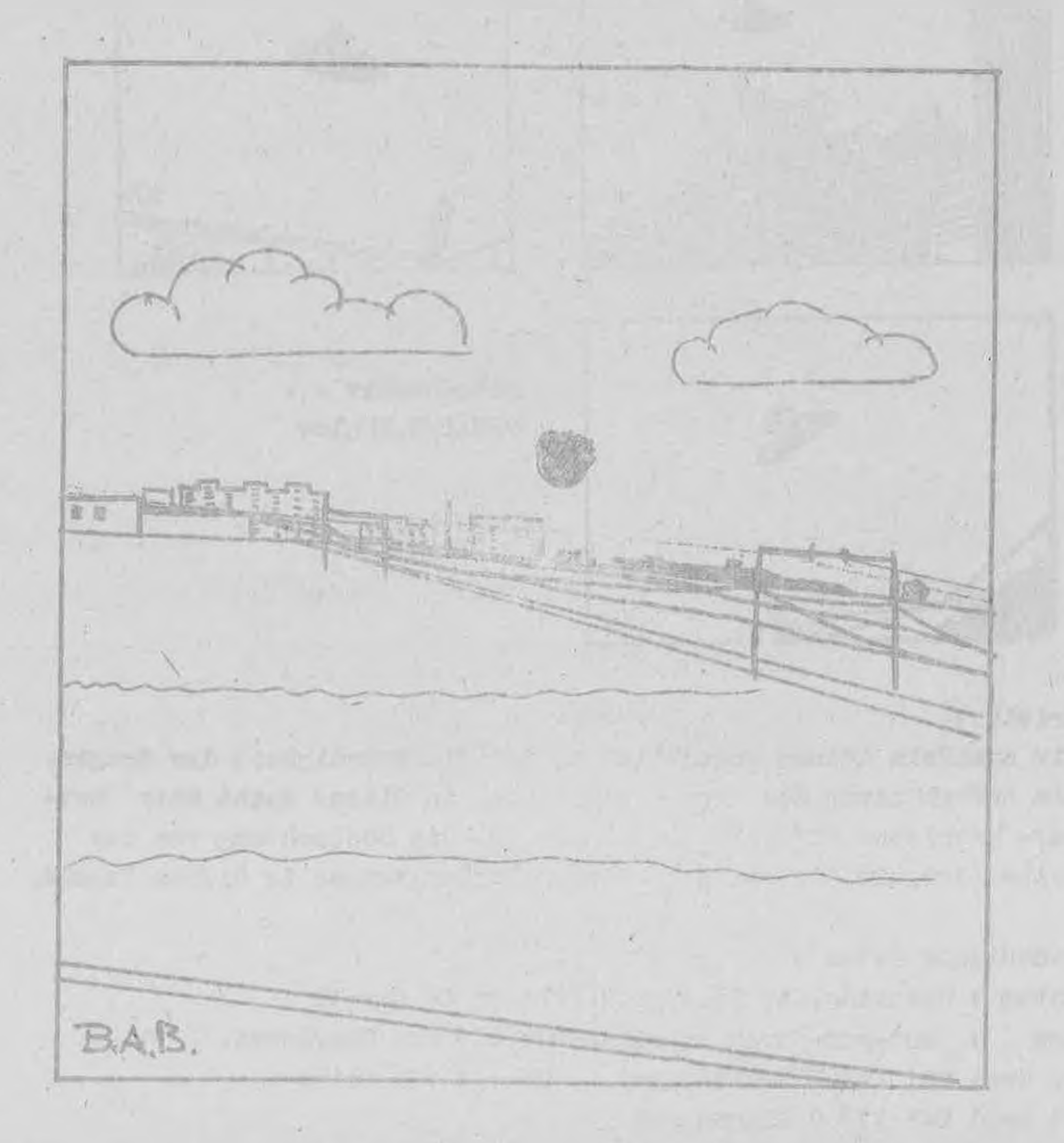
50 Grad 24' 24" N Breitengrad   Höhe : 105 Meter

04 Grad 24' 37" O Längengrad

Objekt : Fliegende Untertasse mit emporragender Kuppel
Zeugen : Zwei
Nebeneffekte : Keine
Geräusch : Sehr starkes moduliertes Pfeifen

Quelle : INFORESPACE Nr.24/Dezember 1975,seite 29-31
Übersetzt von : Jean Pierre Gillardin/ CENAP-Ortsgruppe "Aachen"

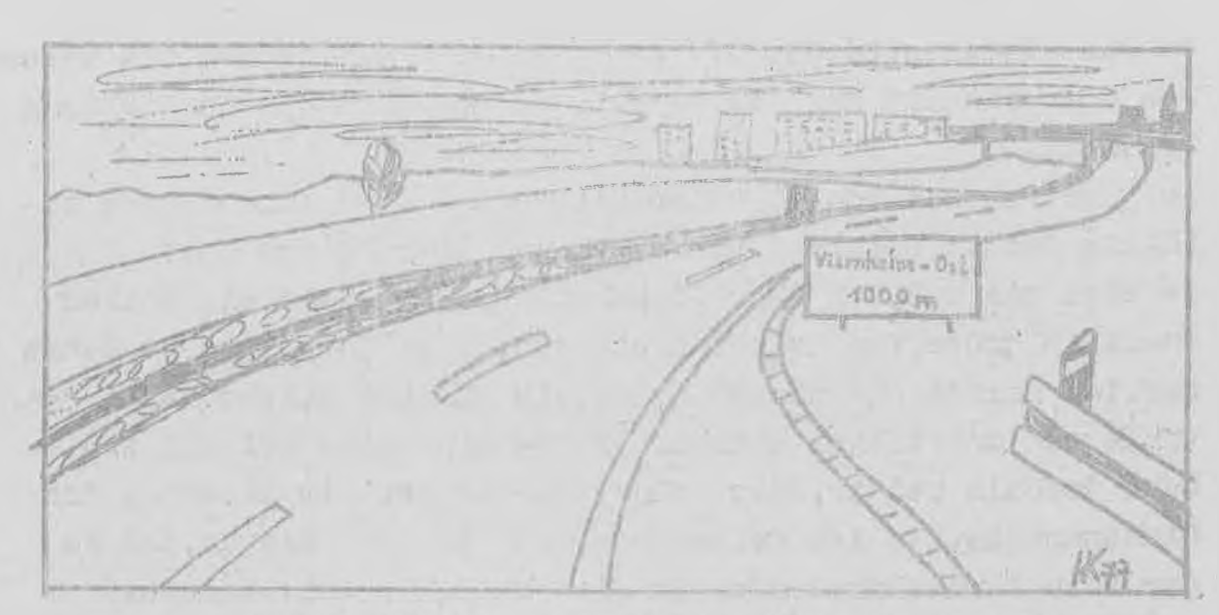
Objekt nahe B.A.B. 659



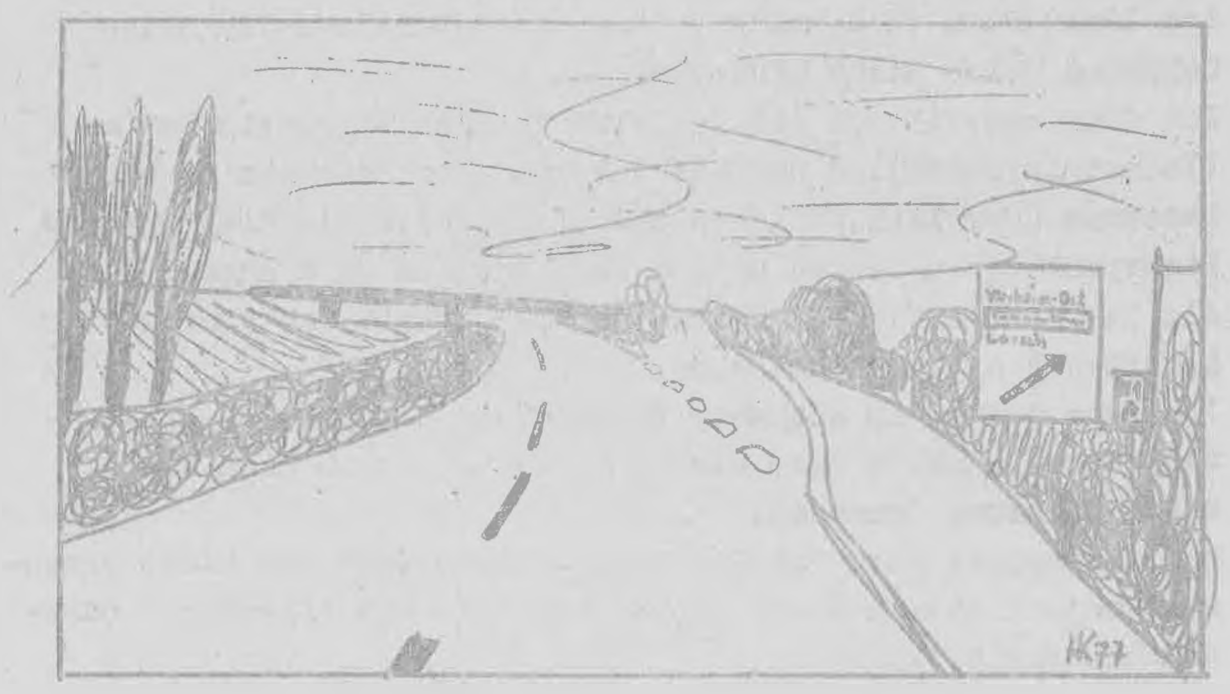
Bericht eines Zeugen der sich zum Sichtungszeitpunkt auf der B.A.B. befand.

Am Dienstag, den 24.03.1977 gegen 21.30 Uhr, fuhr ich mit meinen Pkw von Weinheim auf der B-38, Bundesautobahn 659 in Richtung Mannheim.
In Höhe von dem Schild "Viernheim Ost 1000m" schaute ich zufällig rechts Richtung Viernheim und Viernheimer Wald.
Es fiel mir auf, daß über Viernheim und dem Wald ein heller Punkt in größe, von meiner Sicht aus, eines Fußballes zu sehen war. Ich dachte mir nichts dabei, als nur daß dieser helle Punkt ein unheimlich starker Flutscheinwerfer sei und ich fuhr deshalb weiter, aber schaute immer noch in Richtung des Lichtpunktes. Als ich weiterfuhr, kam mir zu Gedanken, daß da gar kein Flutscheinwerfer an dieser Stelle sein konnte.
Durch meine Fahrgeschwindigkeit von 110 Km/Std. konnte ich das Licht etwa 10 Sekunden sehen bis Gebüsch an dem Autobahnrand meine Sicht hinderte.
Ich fuhr schnell auf die Ausfahrt "Lorsch/Viernheim Ost - (Industriegebiet), um auf die Erhebung hochzufahren um einen besseren Überblick zu haben und gleichzeitig in Richtung des Lichtpunktes zu fahren um genauer hinsehen zu können.
Als ich aber auf die Auffahrt hochkam, konnte ich von dem Lichtpunkt nichts mehr sehen.
Ich fuhr danach in Richtung Viernheimer Wald, ca. 3-4 KM Richtung Lorsch, konnte aber nichts sehen und begab mich wieder nach Richtung Mannheim.
Der Lichtpunkt oder "starke Flutscheinwerfer" war nicht kreisrund, und am oberen Rande konnte ich eine Art "flackern" wahrnehmen. Siehe Skizze :





Auf der B.A.B. beim Schild "Viernheim-Ost"



Bei der Ausfahrt "Lorsch/Viernheim-Ost"

(Zeichnungen wurden angefertigt nach original Fotos,die der Zeuge bei Tage an der Sichtungsstelle anfertigte.)

CENAP-Archiv/H.Köhler

...Die Piloten "waren Menschen,denen man rückhaltlos vertrauen" konnte "und die man lieben kann".(Seite 88 und 89 des Dokumentarberichts zum DUIST-Kongreß 1960) Die Klarer-Story erinnert an einfache Raumfahrerromanzen in billigen Utopia-Romane der 50-ziger Jahre,sehr interessant für den Psychologen.Der Fall Dr.Frank E. Stranges ist auch besorgniserregend:Er will ehemals ein Spezial-Untersuchungsbeamter gewesen sein und behauptet,das in amerikanischen Regierungsstellen Planetarier mitarbeiten,aber er hatte das Gefühl mit dieser Regierung gleichfalls Schwierigkeiten zu bekommen (Seite 90 bis 91).Da stellt sich die Frage,warum ein "Auserwählter" gerade durch die Schwierigkeiten in den Weg gelegt bekommt um seine Mission auszuführen,die ihn erwählt haben...?
Es ist natürlich gang und gäbe,das auf einem UFO-Kongreß von Seitens der DUIST musikalische Beiträge geliefert werden und das der Dichter Karl L.Veit zum Zug kommt.Stellte er doch nicht eine "Christlich-Geistige Sendung von USA und Deutschland" zusammen, die auf Seite 95 wertvolle Informationen gibt.Selbstverständlich erhoffen sich die UFO-Gläubigen aus den Reihen der DUIST eine Errettung vor dem Weltuntergang,was ihnen natürlich noch durch Bibelstellen quasi bewiesen erscheint:"...und sie werden sammeln Seine Auserwählten...""Bei diesen Welt-und Kosmos-Ereignissen wirken die Planetarier mit..." (Seite 96).Carl A.Anderson kann dies nur bestätigen:"Vor fast 2000 Jahren ist eine Fliegende Scheibe dorthin gekommen,wo das Christuskind in der Krippe lag... Seither sind die gekommen um uns einen besseren Weg des Lebens zu lehren..." (Seite 97) Da ja in der Bibel vom Guten und vom Bösen gesprochen wird,muß naturgemäß auch die Gruppe von dem MIBs (Men in Black) auftauchen,die natürlich versuchen den Sprecher der göttlichen Weisheit zu beseitigen."Begegnungen mit Menschen aus dem Kosmos" hatte Frau Elisabeth Weindt:Diese etwas mollige jungenhaft wirkende Dame mittleren Alters wurde mit einer "auffallend schönen jungen Frau" mit einem "unbeschreiblichen Blick",den man nicht vergessen kann,konfrontiert und diese sehr weibliche Person begrüßte Frau Weindt mit dem esoterischen Gruß "Liebe ohne alle Grenzen!".Überhaupt kam es vielen DUIST-Persönchen auf möglichst viel Liebe an,haben sich diese Leute darum zu einer verschworenen Gemeinschaft Gleichgesinnter zusammen=

gefunden,eine interessante Frage an den Psychologen.Der Prediger Veit meint:"Was wir hier verkünden,führt bei völlig unvorbereiteten Menschen zu einer Denkkatastrophe,weswegen sie diese Dinge einfach ablehnen..." Jaja,eine Denkkatastrophe tritt tatsächlich ein,wenn man die Kontaktler-Storys und Wunderdinge in Zusammenhang mit dem ernsthaften UFO-Problem bringt wie bei der DUIST und ein Unbeteiligter ohne Warnung auf diese Gruppierung trifft; ist wohl ganz gut zu verstehen.Doch weiter mit der Erzählung des Mr.Reinhold O.Schmidt,der dem staunenden Publikum der Rhein-Main-Halle über seine Reise in einem UFO nach Ägypten erzählte.Dort soll er an der östlichen Seite der Gizeh-Pyramide mit dem Raumschiff gelandet sein,will am Fuß der Spinx in einem Raum getreten sein,wo eine Untertasse aufgehoben ist.Im Jahre 1998 soll dieses Wunder planeterischer Technik der staunenden irdischen Menschheit vorgeführt werden.Schmidt blieb für zwei Stunden im Hangar der Untertasse und flog über dem Gebiet der Sowjetunion nach den USA zurück,leider wurde hierbei a.der Flug und b.die Landung von keinem unbeteiligtem Beobachter gesehen,zu dumm.Von Bord des UFOs will Schmidt die verherenden Folgen einer uns unbekannt gebliebenen sowjetischen Atomexplosion beobachtet haben,diese Atombombe soll am 24.Januar 1960 gezündet worden sein,aber dies wurde nicht in den Zeitungen vermerkt.Es ist kaum richtig zu glauben,wo doch die Weltöffentlichkeit mit [illegible] solche Atom-Experimente verfolgt und mit den Erdbeben[illegible] ein solches Experiment registriert werden kann und nicht zuletzt in diesen Jahren des "Kalten Kriegs" dieser erneute Versuch von amerikanischer Seite her propagandamäßig ausgeschlachtet worden wäre... Die absolute Glückseligkeit wird von den "Saturnfreunden" für nach 1965 versprochen, denn dann beginnt das NEUE ZEITALTER (Seite 106).Herr Schmidt bekommt auch einen guten Makler-Tip von seinen Kosmosfreunden-sie gaben ihm die Tropico-Goldminen als Versammlungstreff seiner Kongreße an.Laut Aus-bzw.Voraussage der Saturnbewohner wurde der 1960ziger Kongreß zum größten UFO-Kongreß der UFO-Geschichte... Die finanzielle Seite des Kongreß wird auf Seite 107 für jeden erkennbar in Erinnerung gerufen:"Unsere Tagungsgebühr steht in keinem Verhältnis zu dem hier Gebotenen...Bedenken Sie,S i e sind die Bevorzugten,die an diesem Kongreß teilnehmen durften. Millionen beneiden Sie,d.h.Sie hatten das Glück und dadurch die Verpflichtung-wenn wir es so sagen dürfen-es ist ja alles auf

frewilliger Basis..." Um die Spendenaktion attraktiver zu gestalten, verschenkte Schmidt aus eigener Mine eine große Anzahl von Quarzkristallen, die durch Brillientschliff im Effekt wie echte Edelsteine wirkten, so wie man dies früher mit den Ureinwohnern Nordamerikas machte, auch diese lockte man mit blechernen Geschenken und billigen Glasperlen. Der außerirdische JASPIS-KRISTALL den Carl Anderson von KUMAR geschenkt bekam, wurde von Frau Teichmann gegen das Licht gehalten, wobei es seltsam ist, das ein Stück nichtirdischer Materie auf einem UFO-Kongreß nur so am Rande Erwähnung findet.... Auf Seite 150 wird von Prof. Oberth protokolliert, daß er für seinen Teil, trotz des Vortrags des Dr. Martin, der die Bewohnbarkeit aller Planeten "bewies", eher das Gegenteil annehmen möchte und die meisten Planeten wohl unbewohnt sind. Prof. Oberth vertrat seine wissenschaftliche Meinung: "Ob unsere Nachbarplaneten wirklich intelligentes Leben trägt, das läßt sich wissenschaftlich nicht beweisen." Diese Äußerung steht ganz klar gegen die allgemeine DUIST-Meinung von der Bewohnbarkeit unserer Nachbarplaneten.

Fortsetzung folgt

Piloten einer Boeing berichteten über die Sekunden höchster Gefahr in 1300 m Höhe:

Feuerspeiend raste das UFO auf uns zu

LISSABON - "Das ist das Ende", dachte Flugkapitän Eloy Weigert (52), Pilot einer portugiesischen Boeing 727. Das Ende für ihn, seine Besatzung und 101 Passagiere. Denn ein feuerspeiendes UFO raste unaufhaltsam auf das Flugzeug zu! Mit offenem Mund starrte Weigert auf das funkelnde, zischende, Strahlen auswerfende Etwas, das auf seine Boeing zustürmte. Das UFO war schon so nah, dass es die Sicht aus dem Cockpit-Fenster zu Dreivierteln verdeckte. Bleich vor Schreck sassen Copilot Armindo Pinto (34) und Flugingenieur Gilberto Sacramento (48) neben ihm. Auf dem Flughafen Lissabon beobachtete der Flugverkehrs-Kontrolleur Carlos Costa das ausserirdische Flugobjekt von blossem Auge am Himmel. Auf seinem Radar erschien es nie. "Wir stiegen auf 1300 Meter", beschreibt Pilot Weigert jetzt das Drama vom 19. September 1976 über der portugiesischen Hauptstadt, "plötzlich sah ich auf der rechten Seite zwei strahlende Punkte.

Einer war wie ein Stern,der andere hatte die Form einer Neonröhre. Die Lichter bewegten sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf uns zu." Bruchteile einer Sekunde später brüllte der Copilot:"Achtung, da fliegt eine Maschine auf gleicher Höhe.Gleich knallt es." Die riesige Neonröhre nur noch etwa 300 Meter entfernt,riskierte der Flugkapitän eine Steilkurve-der Spuk war vorbei. "Ich fliege schon 5000 Stunden",stammelte Weigert [illegible],"aber so etwas habe ich noch nie erlebt.Das UFO spuckte Flammen und Signale in allen Farben. Es war bestimmt ein UFO,es konnte weder ein Militärflugzeug noch ein Meteor sein." Das gleiche sagen seine Assistenten. Die 101 Passagiere ahnten nichts von der Tragödie,deer sie haarscharf entronnen waren."Der Vorderteil des Flugzeugs war mit Frachtgütern gefüllt",erklärt der Ingenieur,"da sich das UFO von oben auf uns zu bewegte,konten die Passagiere im hinteren Teil nichts sehen."
Wenige Augenblicke,nachdem der Flug Nummer 241 das Rendez-vous mit dem UFO über Funk gemeldet hatte,reportierte eine zweite Maschine dem Flughafen Lissabon;"Wir haben zwei UFOs gesehen."
Quelle:BLICK,Mittwoch,5.Januar 1977
Dieser sehr umfangreiche Bericht wurde in Ergänzung zu den Publikationen in

Arbeiter Zeitung,25.September 1976
Westfälische Rundschau,25.September 1976
Salzburger Volkszeitung,25.September 1976
Neue Presse,23.September 1976
Das Neue Zeitalter,Nr.47/1976
Das Neue Zeitalter,Nr.49/1976
ESOTERA,Nr.1/1977
MYSTERIA,Nr.11,Sept.-Okt. 1976
UFO-Nachrichten,Nr.242/Dezember 1976

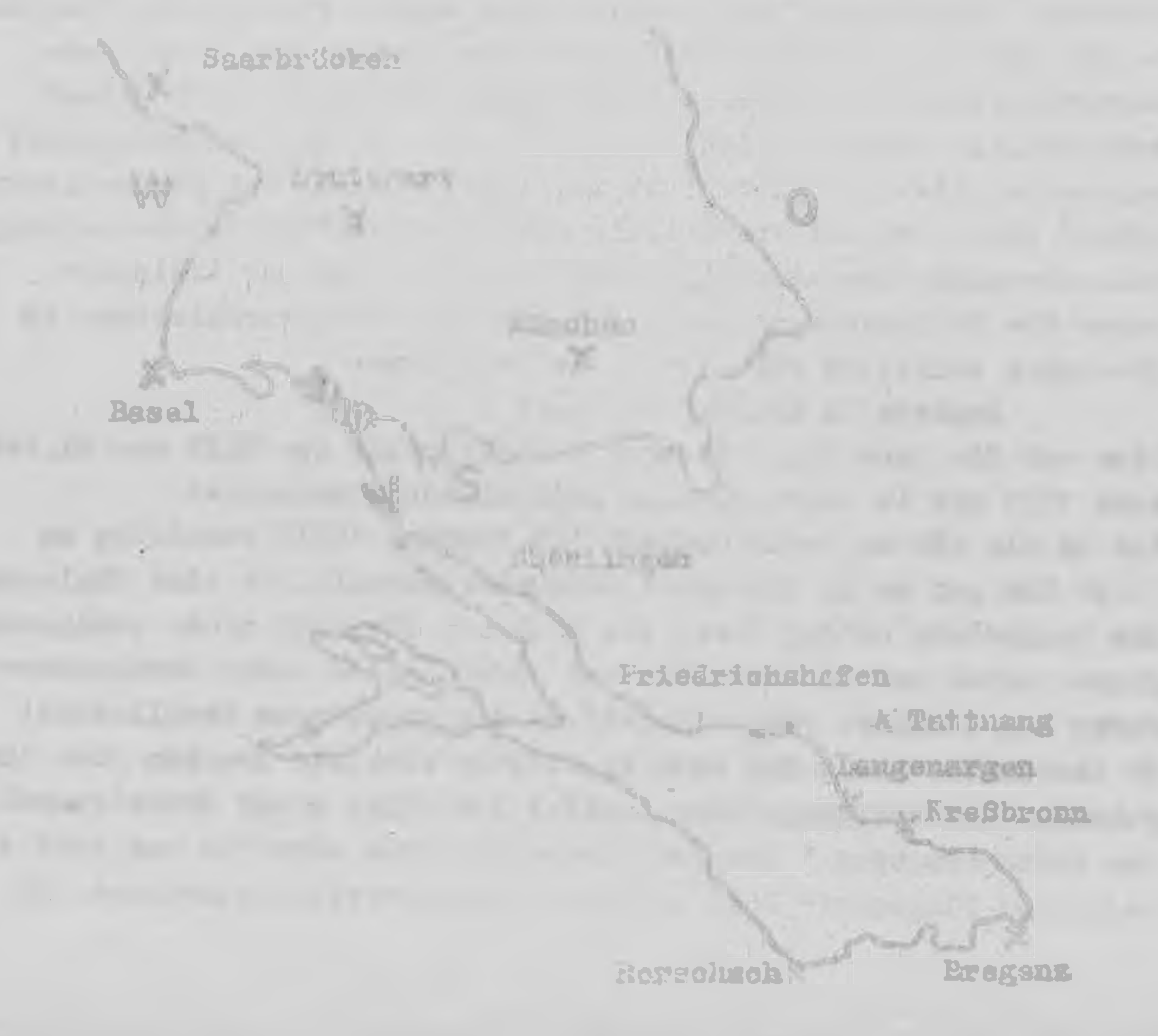
vom CENAP hier gebracht und dient der weiteren Information.

W.Walter/CENAP-Archiv

Waren Sie da?

UFOs über dem Bodensee:Acht Menschen haben sie gesehen
So lautet die Überschrift eines Artikels in der BILD vom 2.März 1977.Sofort setzten die Recherchen des CENAPs ein und wir fragten in der Frankfurter Redaktion der BILD an,ob wir über diese weitere Auskünfte erhalten könnten.Man verwieß uns dort an die Regional-Redaktion in München;dort lag der Artikel zwar vor,aber man konnte uns nicht aussagen wer für diesen Bericht verantwortlich zeichnete. Man riet uns,die Zentralredaktion in Hamburg anzurufen.Dies geschah

natürlich sofort an Ort und Stelle und wir bekamen die entgültige Information, das der Bericht vo[illegible] Büro Stuttgart veröffentlicht wurde. Herr Meier (der ver[illegible]tliche Re[illegible]akteur) gab uns die Namen und Telefonnummern der Zeugen [illegible] sofort wurden alle bekannten Zeugen angeschrieben und um weitere Informationen gebeten. Laut BILD-Bericht soll folgendes vorgefallen sein:
Weder der Bundesbahnarbeite[illegible] ("es waren höchstens vier Bier") noch Gastwirt [illegible] auch nicht der Herr Zirm wollen zuviel getrunken haben-i[illegible] jener Nacht am Bodensee, als die beiden UFOs kamen. Es war letzte Woche Donnerstag (24. Februar), zwei Uhr nachts. Herr Schäffler kam aus seinem St[illegible]mlokal in Langenargen: "Plötzlich schrilles Geheule und gleißendes Scheinwerferlicht. Aus etwa 50 Meter [illegible] sich zwei Gebilde mit ohrenbetäubendem Lärm auf mich. Ich schrie um Hilfe und rannte weg." Herr Schäffler sprang vor Schreck durch eine Glasscheibe. Gastwirt Grutsch bestätigt: "Der [illegible] von [illegible] Wirtschaft war durch das grelle Licht [illegible] erleuchtet." Noch fünf andere Nachbarn wollen die beiden [illegible] und gehört haben.



Ein ungenannt gebliebener Zeuge des Vorfalls äußerte sich dem CEMAP gegenüber, ein 27-jähriger El.Installateur. Am 24.Februar wurden die Zeugen um 2.10 Uhr im Freien vor der Gastwirtschaft mit den Körpern konfrontiert, die einen hohen Ton ausstießen und in ca.40-50 metern Höhe von SW nach NO flogen. Zu diesem Zeit=punkt waren keine Sterne am Himmelsgewölbe zu sehen und die Objekte erschienen ohne einen Schweif zu zeigen heller als der Hintergrund. Eine eigentliche Form-und eine Größenbestimmung war dem Zeugen nicht möglich. Leider konnten vom CEMAP bisher keine weiteren Auskünfte eingezogen werden, da dieser Zeuge die Namen und Adressen der weiteren Beobachter nicht angeben kann, weil diese nicht genannt werden wollen.

W.Walter/CEMAF-Forschungs-Ab=
teilung + -Archiv

SENSATIONSPRESSE

Zwei UFO "Fälle" und ihre Lösung

Wieder wurden Ende Februar/Anfang März die Presseorgane von zwei ominösen "UFO-Fällen" bombardiert. Hier zeigte sich wieder deutlich, wo man auf die Massenpsychosen der Leser hoffte und UFO-Trauma hervorrief. Einige unseriöse Berichterstatter haben sich wieder entlarvt, der Presse schien es oft also nur auf den Sensationswert anzukommen, die objektive Berichterstattung wurde bei der Boulevard=presse wieder einmal vermißt. Wie oft mögen einfachste Erscheinungen von astronomischer, meteorlogischer und ganz und gar irdischer Natur die fantasiebegabten Reporter von Boulevardblättern zu SF-Storys verleitet haben? So auch geschehen:

Landete da ein UFO im Haus?

Dies war die sensationsheischende Schlagzeile der BILD vom 24.Feb=ruar 1977 und in einem kleinen Artikel wurde berichtet:
War da ein UFO am Werk? Gestern (23.Februar 1977) vormittag um 11.30 Uhr gab es in Oberursel einen Riesenknall. Wie eine Explosion. Ein Gegenstand schlug durch das Dach und die Wand eines zweigeschos=sigen Hauses und riß ein Loch von einem halben Meter Durchmesser. Unter den Trümmern fand die Polizei ein gegossenes Metallstück: 30 Zentimeter breit und zehn Zentimeter dick. Die Beamten nach ein=gehender Besichtigung: "Ohne Zweifel das Stück einer Bremstrommel von einem Flugzeug." Die Lufthansa-Techniker aber: "So was gibt's an keinem Flugezug!" Doch ein UFO? Verantwortlich zeichnete ein

Reporter mit den Initialen [illegible].Die Pressemeldungen aus FRANKFURTER RUNDSCHAU,NEUE PRESSE und sogar ABENDPOST/NACHTAUSGABE vom selben Tag fielen dagegen weit vorsichtiger in der Formulierung und Einstufung der Ereignisse aus.Der umfangreichste Bericht wurde nach CENAP-Recherchen in der letztgenannten Tageszeitung abgegeben.

Bremstrommel fiel vom Himmel-direkt ins Ehebett

Um ein Haar entging der 38jährige Georg Hammerl aus Oberursel dem sicheren Tod.Wie eine Bombe schlug am Kopfende des Ehebetts im zweiten Stock seines Hauses ein riesiger Metallbrocken ein,der vermutlich aus mehreren Kilometern Höhe herabgestürzt war.

+Das unwahrscheinliche Glück des Mannes:Er war eine Stunde zuvor aufgestanden.

+Georg Hammerl,der ein Fußbodengeschäft besitzt,und seine Frau Ursula (33) saßen gerade am Frühstückstisch.Da blieb ihnen vor Schreck fast das Herz stehen.

+Ein gewaltiger Schlag erschütterte das ganze Haus.Die beiden:"Wir dachten zuerst an eine Explosion."

+Sie machten sich sofort auf die Suche nach einer Stelle,wo die Gasleitung undicht gewesen sein könnte.Zunächst aber fanden sie nichts.

+Erst im Schlafzimmer wurde Ursula Hammerl stutzig.Auf den Kopfkissen häuften sich Schutt und Gips.Als sie die beiden Kissen wegnahm,sah sie,was geschehen war.

+In der Wand klaffte ein großes Loch-im den Sprungfedern steckte ein rätselhaftes Metallstück.Erst später stellten Experten fest,daß es sich dabei wahrscheinlich um einen Teil einer Flugzeug-Bremstrommel handelte.Es muß sich auf bisher ungeklärter Weise von einer Oberursel überfliegenden Maschine gelöst und wie ein Geschoß in die Tiefe gestürzt sein.

Nach Angaben der Frankfurter NEUEN PRESSE soll es sich bei dem Metallbrocken um ein fünf Pfund schweres Gußeisengebilde gehandelt haben.Die Kriminalpolizei von Bad Homburg übernahm den Fall und äußerte auch die Vermutung von der Bremstrommel.Die FRANKFURTER RUNDSCHAU gab weiter an,daß die Polizei die Außenstelle des Luftfahrtbundesamtes auf dem Rhein-Main-Flughafen von dem "unbekannten Flugobjekt" verständigte.... Die Boulevardreporter der BILD hatten den Fall aus der Unteren Haimstraße in Oberursel zufiel UFOlogische Bedeutung zugemessen und wie man die Aussage von diesem Lufthansa-Techniker bekam ist auch ungelöst,es liegt wohl mehr rätselhaftes in der Berichterstattung der BILD als an der Sache selbst.Richten

wir nun unsere Aufmerksamkeit auf die Meldungen der in Zürich erscheinenden BLICK vom Samstag,den 12.März 1977 und 16.März 1977:

Rätsel in Basel:Ein UFO über dem Voltaplatz?

von Peter Kleiber

BASEL-Mit offenem Mund starrten gestern (11.März 1977) um 9.35 Uhr viele Basler,die gerade am Voltaplatz aufs Tram gewartet hatten,zum Himmel:Ueber ihnen schwebte in geringer Höhe ein graues Etwas,das die Form eines riesigen Zylinderhutes mit gewölbtem Deckel hatte! Nach fünf Minuten setzte sich das Ding plötzlich in Bewegung und verschwand mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Chemiewerke Sandoz. Ein UFO? Rentner Max Steiner (63) zu BLICK:"Ich habe beim Voltaplatz aufs Tram gewartet.Plötzlich haben Leute in meiner Nähe zum Himmel hinaufgeblickt-und da war ein riesiges UFO! Ich bin sicher, dass es kein Ballon oder Flugzeug war-schließlich bin ich im Dienst bei der Fliegertruppe gewesen!" Auch Albertine Steffen (41),Inhaberin des Café Florida am Voltaplatz,hat das UFO gesehen:"Meine Mutter kam aufgeregt herein und zeigte mir das merkwürdige Ding.Ich sah ganz deutlich,dass es die Form eines Tellers und als Aufsatz



UFO über dem Basler Voltaplatz:So beschrieben Augenzeugen das mysteriöse graue Objekt,das 5 Minuten lang über ihren Köpfen schwebte!

einen Zylinder hatte.Der Durchmesser war mindestens 10 Meter und der Zylinder etwa 3 Meter.Ich glaube sogar,dass es am Zylinder Fenster hatte!" Albertine Steffen glaubte zuerst an einen Ballon. Aber dann setzte sich das UFO in Bewegung:"Das Ding stieg mit unheimlicher Geschwindigkeit auf und verschwand über die Häuser in

Richtung Sandoz!" erklärte sie BLICK.Das geheimnisvolle UFO scheint so schnell davongerast zu sein,dass es nicht verfolgt werden konnte, Ein Sprecher des Flughafens Basel zu BLICK:"Wir haben auf unserem Radarschirm leider nichts entdecken können..."

BLICK,12.März 1977

UFO über Basel-BLICK-Leser drückte ab!

BASEL-Das ist das erste sensationelle Bild,das ein BLICK-Leser im Rahmen des grossen BLICK-Fotowettbewerbs einschickte:Dem Basler Hafenarbeiter Michel Blanc (39) war es am 11.März gelunden,das rätselhafte Flugobjekt abzulichten,das an jedem Tag die Bevölkerung von Basel beunruhigte (BLICK berichtete über die Sichtungen). Warum er erst jetzt mit dem Film herausrückte,ist einfach zu erklären:Er glaubte,einem Teleboy-Scherz beizuwohnen.Als aber im Teleboy vom letzten Samstag kein UFO-Gag zu sehen war,wurde ihm klar:Was ich geknipst habe,war tatsächlich eine unerklärliche Himmelserscheinung.Als Blanc am Montag den Bericht über den bis Ende November dauernden BLICK-Fotowettbewerb las,sandte er seinen Film sofort der Zürcher BLICK-Redaktion.Eine genaue Prüfung durch unsere Experten zeigte:Hier wurde nicht geschummelt,das Foto ist echt! Und so entstand das Bild:Blanc fuhr an jenem Tag mit seinem Auto durch die Oetlingerstrasse in Kleinbasel am Rheinufer.Da sah er,wie auf der anderen Flussseite Leute gegen den Himmel starrten. "Ich entdeckte sofort das zylinderhutförmige Objekt,riss die Kamera aus dem Wagen und drückte ab." Blanc hatte Blende 11 und ein 500stel Sekunde Belichtungszeit eingestellt und eine Teleobjektiv verwendet.

BLICK,16.März 1977

Als BLICK-Leser Blanc das seltsame Flugobjekt (kleines Bild,stark vergrößert) sah,schoss er ein paar Bilder und brachte den Film BLICK.

Die Aufklärung brachte am 18.März 1977 die BASLER ZEITUNG mit dem Bericht "Kein Besuch vom Mars":

Ein unheimliches Ding-so der Kommentar vieler Gewerbeschüler,die den Start eines von einem Mitschüler gebastelten Hochleistungs-Heliumluftballons mitverfolgten.Unheimlich war's auch vielen Baslern-sie sahen im aus Holz und Papier gebastelten und mit Helium gefüllten Zylinder ein UFO,eine von außerirdischen Wesen besetzte fliegende Untertasse.

Basel.ja.Das "Basler UFO",jenes unidentifierbare Flug-Objekt,das vor

wochenfrist von irritierten Bürgern gesichtet worden war, ist identifiziert. Des mysteriösen Rätsels simple Lösung hat allerdings weder mit außerirdischen Wesen noch mit Film- oder Fernsehaufnahmen zu tun: Aus Holz, Drachenpapier und zwei großen, mit Helium-Gas gefüllten Ballons hatte ein Schüler der Basler Kunstgewerbeschule im Eigenbau ein Gebilde in der Form eines abgerundeten Zylinders gebastelt- vergangenen Freitag erprobte er dessen Fluguntüchtigkeit. Mit großem Erfolg, wie sich zeigte, denn das Ding schwebte nicht bloss über dem Dach der Gewerbeschule bei der Rosentalanlage, wo morgens um halb zehn zum Start geblasen wurde, sondern war auch in der Lage, sich, beeinflußt von der Windrichtung, in "unheimlicher Geschwindigkeit" fortzubewegen. Am Anfang des Unternehmens Papier-UFO stand eine Aufgabenstellung im Werkunterricht der Kunstgewerbeschule. Mit dem Steihwort "Flug" war ein breitangelegter Themenbereich abgesteckt, innerhalb dessen sich angehende Zeichenlehrer in selbstständiger Arbeit konstruktiv betätigen sollten. Kandidat Thomas Baumgartner, 24 Jahre alt, "nebenberuflich" übrigens BaZ-Zeitungsverträger, entwarf im Januar die Disposition zu einer Semesterarbeit, die auch ausserhalb der Schule Furore machen sollte: "Neben der Lösung konstruktiv-technischer Probleme wollte ich auch sehen, wie die Leute reagierten." Dass sich Menschen indes "so leicht verseggeln lassen", hätte Thomas Baumgartner nicht träumen lassen. Auch in dem Moment, als das 170 Zentimeter hohe und in seinem Unterteller 160 Zentimeter durchmessende Helium-UFO (Gewicht des Ganzen: ein halbes Kilo) vom Schuldach abhob, lag ihm der Gedanke fern, daß sein Flugkörper "unidentifiziert" durch Basels Lüfte schweben könne. Das Objekt, so hätten Augenzeugen letzte Woche berichtet, habe sich "schneller als ein Helikopter pder Ballon" bewegt. Auch dies läßt sich erklären: Das Edelgas Helium weist pro Kubikmeter Helium ein Kilo Auftrieb auf. Bedenkt man, wie leicht das Gebilde war und berücksichtigt man die Tatsache, daß die beiden Ballons zusammen mehr als einen halben Kubikmeter Helium beinhalteten, erscheint die Flugpotenz plausibel. Was nun die schnelle Fortbewegung ("über dem Voltaplatz Richtung Elsaß") betrifft, so gibt UFO-Vater Baumgartner zu bedenken, daß die Heißluft-Abgabe von Industrie-Kaminen Aufwinde erzeugen können, die einen leichten Gegenstandrecht zügig vom Fleck zu bewegen vermögen. Perfekt geriet die perspektivische Täuschung durch Verkürzung, die-je nach Blickwinkel-manchem Beobachter das Papier-UFO "riesig" groß erscheinen läßt.

Werner Walter/CENAP-Archiv

UFO - Forschung

im Umbruch-der neue Weg !

Sehr geehrter UFO-Interessent,

wir schreiben Sie nun an,nachdem a.Sie aufgrund einer Publikation auf uns aufmerksam wurden und Informationen anforderten oder b.Sie uns als UFO-Interessent bzw.UFO-Forscher namentlich bekannt wurden.

Das Centrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Phänomene (CENAP) wurde mit Stichtag des 01.03.1976 in Mannheim gebildet und ging aus der ehemaligen 'priv.UFO-Forschungsgruppe Mannheim' hervor.Das CENAP wurde aufgrund der schwierigen Forschungs-Situation hier in der BRD geboren.Bisher gab es für die meisten Interessierten und Forschern kaum eine Möglichkeit selbst aktiv auf diesem Gebiet,die seriöse UFO-Forschung,zu arbeiten.Entweder wurde die UFO-Forschung als UFOlogie eingestuft und Okkultisten/Spiritisten,pseudoreligiöse Weltverbesserer sorgten für eine unübersichtliche 'Studie' ohne nachgeprüften Einzelvorkommnissen den Vorrang zu geben-man wollte im Schaukelstuhl nur mehr "um die Ereignisse wissen";andererseits gibt es eine durchaus ernstzunehmende Gruppe die jedoch nur Titelträger und Fachwissenschaftler in ihre Arbeit einbezieht.Verschiedene kleine Jugendgruppen versuchten in verschiedenartigen Projekten die Situation zu verändern bzw.zu beeinflussen,jedoch das 'Durchhaltevermögen' und die klar erkenntliche Zielsetzung fehlte und die Gruppen zerfielen.Auch wurde drastisch versucht eine ominöse Scheinorganisation aufzubauen und gewisse Leute begannen frech 'aufzutrumpfen',jedoch hatten sie nicht das entsprechende Format,sodaß die Schwindeleien über kurz oder lang zu durchschauen waren.Dies war die Situation bis Anfang 1976,jetzt soll durch das UFO-Forschungs-Team CENAP eine durchaus vertretbare und neuorganisierte,zugleich aber auch lebenswichtige,Renaissance auf-und ausgebaut werden.

Das kleine CENAP existiert nun schon,mit steigender Erfolgsdenderz in Richtung bundesweiter Expansion,seit mehr als einem Jahr und wir sind bereit auch Sie für unsere Forschungstätigkeit zu gewinnen.Dazu ist es wohl notwendig einige tiefergehende Informationen abzugeben,die auch für Sie wichtig er-

scheinen sollten:
Das CENAP untersucht und studiert rein nur die UFO-Phänomene, aber was sind nun nach unserer Definition UFOs? -
UFO steht für 'unbekanntes Flug-Objekt'. Unbekannte Flug-Objekte können 'mysteriöse Himmelsgebilde', 'rätselhafte Leuchterscheinungen in der Luft und über dem Boden', 'undefinierbare Flugkörper mit ungebräuchlichen Flug-bzw. Bewegungscharakteristiken' etc. sein. Den Begriff UFO (auch im Volksmund mit Feuerball, Flying Saucer und ähnlichem in einen Topf geworfen) setzen wir vom CENAP nicht gleich leichtfertig und voreingenommen mit dem Begriff "Raumschiff anderer Zivilisationen aus dem Kosmos" oder dergleichen phantastischen Spekulationen zusammen, wobei ein echtes UFO vielleicht tatsächlich das Manifest einer solchen Theorie sein könnte...
Wir vom CENAP haben im Laufe umfangreicher Studien und Recherchen (Zeugeninterviews etc.) die UFO-Existenz erkannt und sind nun bestrebt, dies auch den anderen Mitbürgern bekannt zu geben und durch Indizien (ja vielleicht eines Tages gar durch einen Beweis!) diese Vorkommnisse zu untermauern.
Wie es sich für eine seriöse UFO-Organisation gehört, geht es dem CENAP hauptsächlich darum den wortwörtlichen 'Spreu vom Weizen zu trennen', d.h. also in der Praxis: Fälschungen und Täuschungen von der Realität zu trennen! Daher wurden und werden noch regionale CENAP-Ortsgruppen zur 'Field-Investigations' an Ort und Stelle gebildet, wir wollen anhand der vorliegenden Fallschilderungen jetzt klar die stichhaltige Substanz daraus hervorziehen. Bis Dato wurden die UFO-Beobachtungen meist unüberprüft publiziert und von vorneherein als echt deklariert.
Das CENAP beschäftigt sich mit Literaturstudien aus Quellen aus aller Welt. Es ist erforderlich durch einen Überblick der gesamten UFO-Entwicklung, bestimmte duplizitäten für eine mögliche Beweisführung zu erkennen und für eine Forschungstätigkeit weiterzuverwerten, d.h. insbesondere die physikalisch nachgewiesenen Wechselwirkungen als Grundbasis der UFO-Realität herauszuheben.
Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne:
Werner Walter Eisenacher Weg 16 D-6800 Mannheim-Vogelstang